

Herforder Zeitung

Bezugs-Preis 4.00 Mark

monatlich. Bei Postbezug 4.00 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

für Stadt

und Land

Druck und Verlag Fr. Kufle
Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 29/31



Fernsprecher Nr. 63 und 151
Postfachkonto Nr. 5796
Scheidt-Hannover

Anzeigenpreis 20 Pfennig

die 1 spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford, sonst 25 Pfennig. Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amstlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 278.

Herford, Freitag, den 26. November 1920

38. Jahrgang.

In letzter Stunde.

Die Arbeitsgemeinschaft der Lehrer- und Lehrerinnenverbände von Rheinland und Westfalen, der 40 000 Mitglieder angehören, weist noch einmal Regierung, Volksvertretung und das gesamte Volk auf die unheilvollen Wirkungen hin, die durch die völlig unzureichende Besoldung entstehen. Sie lehnt jede Verantwortung für die unabsehbaren Folgen ab, die eintreten werden, wenn nicht bald ein befriedigender Abbruch erreicht wird.

Nach dem vorliegenden neuen Entwurf eines Gesetzes betr. das Dienstverhältnis der Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Volksschulen, soll, trotz der nach dem Gutachten des Gutachterausschusses des preussischen Beamtenbundes vom 19. September 1920 für die Lehrer als Normalstellung bezeichneten Gruppe 8, nur ein Drittel der Lehrer diese Stellung in Gruppe 8 erreichen. Danach sollen die jungen Lehrer und Lehrerinnen nach 6jähriger Ausbildung und harten erbschütternden Kriegejahre mit einer jährlichen Grundvergütung von 3400 M (Lehrerinnen 3060 M) Erziehung am Volke leisten. Ihre Beiträge würden bei Einrechnung des Ortszuschlags und der jetzt bestehenden 50 % Ausgleichssumme in Orten der Ortsklasse B — viele Orte des rheinisch-westfälischen Industriegebietes stehen bis heute aber nur in Ortsklasse C und D — 7980 M (6990 M) betragen. Nach Abzug der 10 % Steuern verbleibt ihnen noch monatlich 611 M (536,75 M) Einkommen. Im Gesetz ist eine ständige Steigerung nach dem Dienstalter vorgesehen. Danach erhält der Lehrer mit dem 28. Lebensjahre, als im 7. Dienstjahre, nach Abzug der Steuern monatlich 881 M (779,75 M). Mit diesem Einkommen ist es dem Lehrer in diesem Alter vollständig unmöglich, eine eigene Familie zu gründen und zu ernähren, denn das Existenzminimum beträgt nach den neuesten Berechnungen von Dr. Kucinski, Dr. Silbergleit und Calver schon im Monat September für das Jahr 11 250 M, die sich auf Angaben aus Groß-Berlin stützen. Dabei steht es aber nachweislich fest, daß sie im Industriegebiet des Westens bedeutend höher sind. Der junge Lehrer hat also dieses Existenzminimum in einem Alter noch nicht erreicht, in dem er vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus an die Gründung eines eigenen Haushaltes unbedingt denken müßte. Wie groß infolge der ungenügenden Besoldung im Lehrerstande die Not gestiegen ist, zeigen folgende Beispiele: In Herne brach ein junger Lehrer vor seinen Kindern bewußtlos zusammen. Grund: er konnte 14 Tage lang kein warmes Mittagessen bezahlen. In Essen mußten in Lehrerfamilien die Brotrechnungen durch mildtätige Gaben bestritten werden.

Die Not der Lehrer auf wirtschaftlichem Schilde ist sich eine noch größere Not auf geistigem Gebiete und damit ist die Lehrerbeforderung nicht mehr allein eine Ernährungsfrage für die Lehrer, sondern eine Schul- und damit Volksfrage. Was will unser Volk? (Die Elternbeiräte.) Will es seinen Kindern eine Bildung und Erziehung zuteilen, die ein Hinabgleiten unseres Volkes auf der schiefen Ebene fördert oder aber zum Wiederaufstieg führen? Wollen sich

Das Neueste vom Tage.

In der preuß. Landesversammlung hat der Zentrumsabgeordnete Lauffer (Professor in Bonn) behauptet, daß die Rheinländer los von Preußen wollen. Jetzt veröffentlichten 60 Bonner Professoren eine Erklärung dagegen.

In letzter Zeit auftauchende Gerüchte über Gewährung amerikanischer Kredite an Deutschland sind entbehren jeder Begründung.

Oberrürgermeister Wermuth wird bereits am kommenden Dienstag seine Geschäfte abgeben.

Der Landarbeiterstreik in Vorpommern ist zusammengebrochen. Die Gauleitung der Landarbeiter erließ eine Aufforderung zur Wiederaufnahme der Arbeit.

Die ungarische Regierung hat den deutsch-ungarischen Handelsvertrag, der in Deutschland bereits ratifiziert ist, in Kraft gesetzt.

Mit der Frage der Verbesserung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen West- und Osteuropa beschäftigte sich eine internationale Kommission, die gestern in Paris ihre erste Sitzung abhielt.

Zur Unterbringung deutscher Kinder in Italien stiftete der Papst 200 000 Lire.

Seit längerer Zeit ist in der ungarischen Hauptstadt eine Bewegung im Gange, Mackensen für das zugefügte Unrecht Genugtuung zu geben. Man will ihm einen Ehrenfabel schenken.

Rehgues, Giolitti und Lloyd George besprachen in London die griechische Frage, außerdem die Fragen des Handels mit Rußland, der deutschen Entschädigungen und des türkischen Friedensvertrages.

Die internationale Handelskonferenz sprach sich für den beschleunigten Bau eines Tunnels unter dem Narmel-Kanal aus.

In Newyork wurde unter Hoovers Vorsitz ein Hilfsrat zur Unterstützung europäischer Kinder gebildet. Der Rat umfaßt acht Hilfsorganisationen.

Nach einer Meldung aus Washington wird Knox am 8. Dezember im Kongreß den Antrag einbringen, mit Deutschland sofort den Friedenszustand herzustellen.

Eine chinesische Note fordert von Japan die sofortige Zurückziehung seiner Truppen von der chinesischen Ostbahn.

Regierung, Volksvertretung und das Volk für geistige „Arme-Deute-Nahrung“ entscheiden? Der Abgeordnete Gotthardt schreibt:

„Die wird unsern Kindern werden. Das ergibt sich aus der heutigen Lehrerbeforderung, wenn nicht alle Natur- und psychologischen Gesetze sich umkehren. Schon die gegenwärtige Lehrerbildung ist bei der in Aussicht genommenen Beforderung nicht aufrecht zu erhalten. Mit drei- bis fünfjährigen Einnahmen lassen sich zehn- bis zwölffache Ausgaben nicht bestreiten. Durch solche Entlohnungen wird nicht nur die Berufswahl beeinflusst, sondern auch die Amt- und Lebensführung der gegenwärtigen Lehrer. Wie alle Beamten schweben sie in der Gefahr der Korruption. Der ungerechte, künstliche Lehrer wird kein sittliches Geschlecht heranbilden. Es steht um die geistige Erhebung unseres Volkes trübe aus, wenn seiner Jugend im günstigsten Falle Eßig, hier und dort aber Schwefelsäure als Geistesnahrung vorgesetzt wird. Aber der Mund geht über von dem Inhalt des Herzens, auch der Lehrer vermag nur zu geben, was er besitzt.“

Darum fordern wir, da die Notlage in allen Lehrerkreisen durch die stetig fortschreitende Teuerung nicht mehr zu ertragen und besonders unter den jungen Lehrern und den Familienvätern so groß geworden ist, daß viele derselben gezwungen sind, durch unwürdigen Nebenverdienst ihr Existenzminimum zu erreichen, wodurch ein großer Teil ihrer Arbeitskraft und Berufsfreude der Volksschule entzogen wird und sich Zustände anbahnen, die für Volksbildung und Volkserziehung geradezu verhängnisvoll zu werden drohen, — eine wesentliche Erhöhung des Ausgleichszuschlages und des Kindergeldes und für den industriereichen Westen eine besondere Industriezulage.

Wir schließen uns dem Hilferuf des D. V. B. voll und ganz an: Wir haben die parlamentarische Regierungsform. Wenn der Reichstag (die verfassungsgebende Landesversammlung) sich in dieser schweren Stunde nicht entschließen kann, der schwer um ihre Existenz ringenden Beamtenschaft zu helfen, dann trägt er (sie) allein die Schuld und die Verantwortung dafür, wenn sich demnächst Zustände entwickeln sollten, die den Wiederaufbau des Reiches (Staates) auf das schwerste gefährden müssen.

Arbeitsgemeinschaft der Lehrer und Lehrerinnenverbände von Rheinland und Westfalen.

Reichstag.

Oberschlesiens Selbständigkeit.

Die Aufgabe der gestrigen Reichstagsitzung war eine große nationale Kundgebung für Oberschlesien zu veranstalten. Auf der Tagesordnung stand der Gesetzesentwurf, durch den Oberschlesien die Autonomie zugesichert wird, wenn es auf Grund der Abstimmung bei Deutschland bleibt und den Wunsch nach bundesstaatlicher Selbständigkeit zum Ausdruck bringt. Die nationale Bedeutung dieser Vorlage kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden, da ganz Deutschlands Wohl und Wehe von dem Besitze der geschätzten Verfahren in wesentlichen Punkten nicht deckt. Wenn auch den Einwänden der Gegner eine gewisse Berechtigung nicht abzuspüren war, so war doch die zum Teil unachtsame, ja häufig gehässige und neiderfüllte Art der Kampfesführung sehr zu bedauern, die das unendliche Verdienst Dießels, einen neuen Motor mit unerreichter Brennstoffausnutzung und vielseitiger Verwendbarkeit geschaffen zu haben, nicht anerkennen wollte, sondern meinte, dieser Motor wäre auch ohne Dießel in natürlicher Entwicklung der Dinge gekommen.

Rudolf Dießel, dessen letzte Lebensjahre durch diese Angriffe sehr verbittert wurden, nahm ein bis jetzt noch ungeklärtes Ende. Auf einer Ueberfahrt nach England ist er in der Nacht vom 29. und 30. September im Alter von nur 55 Jahren vom Bord des Dampfers spurlos verschwunden. Die so glanzvoll begonnene Laufbahn des Erfinders nahm einen tragischen Abschluß. Ihm bleibt aber der Ruhm, mit kühnem Wagemut und unverwundlichem Optimismus an eine unendlich schwere Aufgabe herangegangen und in jähem Ringen der Welt einen Motor erobert zu haben, dessen Entwicklung noch nicht abgeschlossen ist, dessen Entstehung jedoch heute schon als Beginn eines neuen Abschnittes in der Geschichte der Wärmekraftmaschinen bezeichnet werden muß.

Die deutsche Technik und die deutsche Wirtschaft nehmen, von dem Entschlusse des Verbandes von der Fortführung der Dieselmotoren abzusehen, Kenntnis, in dem Bewußtsein, daß damit nicht nur uns, sondern der Welt ein Denkmal deutschen Forscherfleißes erhalten bleibt.

Aus der

Geschichte des Dieselmotors.

Die alte Wahrheit, daß, wenn zwei sich streiten, der Dritte sich freut, bewahrheitet sich wieder einmal. Ausnahmeweise sind wir es, die jetzt Grund zur Freude haben. Die widerstreitenden Interessen Englands und Frankreichs haben es nämlich bewirkt, daß von der gegen uns erhobenen Forderung der Zerstörung der Dieselmotoren seitens der verbündeten Mächte abgesehen und somit dieses Wunderwerk deutscher Technik gerettet worden ist.

Die Geschichte der Entstehung des Dieselmotors erläutert Prof. Dr. Ing. Erich Weisbach in der Technischen Zeitschrift der „Astronomischen Zeitschrift“ und gibt damit einen wertvollen Beitrag zur Geschichte der deutschen Technik überhaupt. Im Jahre 1870 hatte der Gründer der Deutscher Gasmotoren-Fabrik, Nikolaus Otto, einen Viertakt-Verpuffungsmotor erbaut, der die Grenze der möglichen Brennstoffverringerng darzustellen schien. Lange Jahre galt dieser Motor als unübertrefflich. Da machte Rudolf Dießel im den Jahren 1890 und 1893 in Patentanmeldungen und in einer kleinen Schrift „Theorie und Konstruktion des rationalen Wärmemotors“ Vorschläge, die von wissenschaftlichen Ueberlegungen ausgehend, einen weiteren Fortschritt möglich erscheinen ließen. Das Glück, das sonst so selten ein Freund der Erfindung ist, war ihm gewogen. Es gelang ihm, zwei hochangesehene Firmen für seine Pläne zu gewinnen. Die Maschinenfabrik Augsburg und Friedrich

Krupp in Essen brachten gemeinsam die Mittel zu den Versuchen auf und die Maschinenfabrik Augsburg stellte ihre Werkstätten zur Verfügung. Noch im Jahre 1893 wurde der erste Versuchsmotor fertig, und der Kampf mit den widerpenstigen Naturkräften begann. Dießel selbst hat in einer Entzählung des Dieselmotors das jahrelange Ringen und Suchen, den Wechsel größter Hoffnungslosigkeit mit tiefster Niedergeschlagenheit und das allmähliche Durchkämpfen zur Klarheit über die Vorgänge im Innern des Zylinders geschildert, auch ihm blieb also dieses Erfinderschicksal nicht erspart. Nach 3½ Jahren war ein vorläufiger Abschluß erreicht. Auf der Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure in Kassel im Jahre 1897 berichtete Prof. Schröder-München, daß ein betriebsfähiger neuer Verbrennungsmotor geschaffen war, der sich bezüglich Sparsamkeit im Brennstoffverbrauch mit einem Schlag an die Spitze sämtlicher Wärmekraftmaschinen stellte.

Immerhin galt es noch viele Schwierigkeiten zu überwinden. So gelang z. B. beim ersten Versuch die Selbstzündung, aber gleich in so heftiger Form, daß die Meßinstrumente in Trümmer zerfielen.

Seit dem Jahre 1897, in dem das Auftreten des Dieselmotors ungeheures Aufsehen erregte, hatte seine Entwicklung und die Erforschung der Vorgänge im Innern die Technik dauernd beschäftigt. Zu besonders lebhaften Erörterungen kam es in den Jahren 1912 und 1913, als von mehreren Seiten gegen Dießel der Vorwurf erhoben wurde, daß sein Verfahren schon früher bekannt gewesen sei und daß das in der Maschine durchgeführte wirkliche Verfahren sich mit dem von ihm beabsichtigten und patentamtlich

oberflächlichen Kohle abhängt. Das Haus war besser als bei früheren ähnlichen Anlässen besucht. Nur auf der äußersten Bank zeigte sich durch klaffende Rücken geringes Verständnis für die Aufgabe des Tages. Der Reichskanzler Lehmann leitete die Beratung des Entwurfs mit einigen begründenden Worten ein, die der Bedeutung des Augenblicks würdig waren. In freier ausdrucksvoller Rede zeigte er, daß Deutschland ohne Oberschlesien kaum zu leben vermag, jedenfalls aber nicht in der Lage ist, die Verpflichtungen aus dem Friedensvertrag ohne den Besitz Oberschlesiens zu erfüllen. Durchschlagend war ein Hinweis, daß durch das polnische Autonomieversprechen die Frage der Autonomie zu einem entscheidenden Faktor bei der Abstimmung geworden ist. Unter lebhaftem Beifall schloß der Kanzler, indem er der Zuversicht Ausdruck gab, daß unsere oberflächlichen Volksgenossen in den schweren Tagen der Befreiung ihre Treue zum Vaterlande bewahren, sie auch am Tage der Abstimmung beweisen würden.

Als Berichterstatter sprach der Abg. Pohlmann, der demokratische Vertreter Oberschlesiens im Reichstag. Mit Recht betonte er, daß kein Opfer zu groß ist, um Oberschlesien bei Deutschland zu erhalten. Dennoch würden wir den Kampf nur mit ehrenhaften Mitteln führen. Dieses Gesetz sei ein Pfand der Treue für Oberschlesien. Es solle dazu dienen, die entfachten Leidenschaften, die selbst in verabscheuungswürdigen Mordtaten ihren Ausdruck fanden, zu befähigen und durch Versöhnung die Möglichkeit zu friedlicher Arbeit schaffen. Mit einer Mahnung an die Oberschlesier, sich ihrer Verantwortung bewußt zu sein, schloß der Redner unter lebhaftem Beifall seine von warmer Vaterlandsliebe getragenen Ausführungen. Die eigentliche Aussprache eröffneten die Deutschnationalen mit einer kurzen Erklärung. Ihr Inhalt war nicht so lobenswert, wie ihre Kürze. Was der Abg. Schulz-Bromberg verlas, bewies, daß die Partei aus rein preußisch-partikularistischen Rücksichten es für angebracht hält, sich einer nationalen Notwendigkeit entgegenzustellen. Der Zentrumsredner Dr. Ferschel erzielte zunächst einen Heiterkeitserfolg, weil er den Reichstag als „hochansehnliche Versammlung“ ansprach. Im übrigen waren seine Ausführungen durchwegs angemessen und würdig. Er freute sich auch, daß die Sozialdemokraten durch den Mund des Abg. Oskowitz erklären ließen, daß sie alle Parteirücksichten fallen lassen und für das Gesetz stimmen würden, obwohl es zweifellos dem Zentrum den Hauptvorteil einbringen würde. Den Höhepunkt der eigentlichen Aussprache bildete, wie neidlos anerkannt werden soll, die von wahrhaft staatsmännischem Geiste getragene Rede des Abg. v. Kardorff, der zweifellos mehr Gefühl für nationale Erfordernisse zeigte, als die Deutschnationalen, indem er betonte, daß in dieser Frage Parteidogmen zurücktreten müssen. Selbst der alte Internationalist Ledebour zeigte ein gewisses Verständnis für die Bedürfnisse des deutschen Volkes. Dem kommunisten Lehy blieb es vorbehalten, die Einheitsfront durch gehässige Polemik zu durchbrechen. Das Gesetz wurde in zweiter und dritter Lesung mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit angenommen. Dagegen stimmten im ersten und zweiten Ausschusse die Deutschnationalen und Neukommunisten. Möge das Gesetz in Oberschlesien in dem Sinne aufgenommen werden, wie es von seinen Vätern gedacht ist: als neues Band für die Unversehrtheit des Deutschen Reiches.

Preussische Landesversammlung.

In der preussischen Landesversammlung kam man Donnerstag mit dem Justizetat zu Ende. Der erste Redner, der Abgeordnete Stendel (D. Vp.) sorgte dafür, daß es zu Beginn der Sitzung im Hause lebhaft zugeht. Während schon vorgelesen der Justizminister den Angriffen des Abg. Heilmann auf die deutsche und insbesondere auf die preussische Rechtsprechung entgegentrat, wehrte gestern der Redner der Deutschen Volkspartei die Angriffe auf Richter und Staatsanwälte ab. Der Redner ist selbst Richter und kennt die Verhältnisse aus eigener Erfahrung. Er wies auf die gewaltige Überlastung der Richter und der Staatsanwälte hin. Als er dabei zur unmittelbaren Abwehr gegen den Abg. Heilmann vorging, wollten die Beifallsstimmung der Rechten und des Zentrums sowie die Gegenstimmung der sozialdemokratischen Gruppen jeder Couleur

kein Ende nehmen. Nach diesem lebhaften Austausch ließen sich die Schwere über die weiteren Verhandlungen. In rascher Folge wurde eine große Anzahl kleiner Vorlagen erledigt. Bereits kurz nach 3 Uhr hatten die Herren Vertreter der Regierung die Ministerbank geräumt, und das schwache Häuflein von drei Duzend Volksvertretern lichtete sich immer mehr. Schließlich war man glücklich beim letzten Punkt der Tagesordnung, dem Haushalt des Ministeriums für Volkswohlart, angelangt. Herr Stegerwald erschien mit einigen Räten im Saal, um sich die große Reihe von Wünschen, die der Abg. Oswald (Soz.) vortrug, anzuhören. Das Haus selbst war des Treibens so herzlich müde, daß ein Verlaufsantrag eingebracht wurde, der aber nicht die erforderliche Unterstützung fand, so daß das Haus unter schweren Seufzern weiter beriet. Der deutschnationalen Abg. Dollmer verlangt als erstes Ziel jeder Volkswohlart die Erleichterung unseres Volkes. Drückend schwer laste die finanzielle Lage auf uns. Am Freitag erfolgt die dritte Beratung der Verfassung.

Abstimmungsausschüsse in Oberschlesien.

tu. Kattowitz, 26. Nov. (Sig. Draht.) Die interalliierte Kommission hat die Bildung von Abstimmungsausschüssen für alle Gemeinden Oberschlesiens binnen fünf Tagen angeordnet. Die Ausschüsse sollen sich aus je vier einheimischen Deutschen und Polen zusammensetzen. Ausgeschlossen sollen Beamte und Geistliche sein. Von der Ausweisung aller nicht in Oberschlesien geborener Wachmeister der staatlichen blauen Polizei aus dem Abstimmungsgebiet werden in Hindenburg und Kattowitz weit über die Hälfte aller Polizeimannschaften betroffen.

Auch diese Mitteilungen zeigen die ungewöhnlich schwierige Lage unserer deutschen Brüder. Die Hälfte der deutschen Polizeimannschaften wird ausgewiesen; das bedeutet naturgemäß eine wesentliche Schwächung der deutschen Position. Dabei ist der Abstimmungstermin scheinbar dicht vor der Tür.

Aus Paris wird nämlich gemeldet: Im Kammerauschuß für Auswärtiges sprach Ministerpräsident Lehgues über die Volksabstimmung in Oberschlesien. Er soll dabei als Abstimmungstermin die Zeit gegen den 15. Januar angegeben haben. Als strittig bezeichnet er die Frage, ob allen außerhalb Oberschlesiens wohnenden Oberschlesier das Stimmrecht verliehen werden soll. Es handelt sich um 250 000 bis 300 000 Deutsche. Das könne eine große Gefahr für die Ordnung bedeuten. Die interalliierte Kommission trifft demnächst ihre Entscheidung in dieser Frage.

Wie diese Entscheidung ausfallen wird, kann nicht fraglich sein. Die Franzosen werden gegen uns entscheiden. Aber trotzdem wird es ihnen nicht gelingen, der polnischen Ländergier auch den Bissen Oberschlesiens zu überantworten. Oberschlesien wird deutsch bleiben.

Kahr in Berlin.

tu. Berlin, 26. Nov. (Sig. Draht.) Der bayerische Ministerpräsident von Kahr reiste gestern vormittag beim Reichsaussenminister Dr. Simons und machte nachmittags dem Reichskanzler Lehmann einen Besuch. Heute vormittag wird er beim Reichskanzler zum Frühstück weilen. Die gestrigen Besuche stellten keine Höflichkeitssache dar.

Kampfspläne der Iren. Entdeckung einer Verschwörung.

London, 25. Nov. Die Besprechungen im Unterhause, in denen Sir Hamer Greenwood, der Staatssekretär für Irland, kompromittierende Dokumente der Sinnfeiner verlas, verliefen wieder außerordentlich stürmisch. Er behauptete, daß eine große Mordkampagne vorbereitet gewesen sei; aber alle Mordverbände seien erkannt und festgestellt. Streifzüge und Verhaftungen würden fortgesetzt werden, bis alles in Gewahrsam sei.

Aus den bei verhafteten Iren gefundenen Schriftstücken ergibt sich, daß die irischen Revolutionäre als Vergeltung für die Vernichtung ihrer Dörfer die Ausbreitung des Schreckens über ganz England, die Zerstörung der Elektrizitätswerke in Manchester und der Docks in Liverpool planten. Die Verlesung anderer Briefe

herab. „Sie wollen mir doch nicht weismachen, daß Gefahr vorhanden sei?“ flötete er ohne Atem, ohne Stimme.

Beim Anblick dieser völligen Fassungslosigkeit schlug der Arzt die Augen zu Boden und beobachtete ein ewiges Schweigen. „Mann, joltete Sie mich nicht! Muß — muß mein Weib sterben?“ stöhnte der Rat und schüttelte den Arm des Arztes.

„Meine Hoffnung ist eine ganz geringe.“

„Nähe! Barmherzig! Sie sind ein Stümper — Sie haben keine Ahnung von einer Diagnose! Da sollen und müssen andere her!“

Er stürzte hinaus, und nach wenigen Sekunden liefen die Mägde und einige inzwischen aus dem kleinen Tal zurückgekehrte Tagelöhner nach allen Richtungen hin, um die Ärzte, deren sie habhaft werden konnten, herbeizuholen.

Wenige Stunden später lag ein völlig gebrochener Mann zu Füßen des Ragers, auf dem ein junges Leben in rasender Schnelligkeit seiner Auflösung entgegenging — mit dem letzten Pulsschlag dieses jungen Herzens wurde er selbst in das Nichts hineingerissen. Was war er ohne das eine Ziel, dem er in fiebernder Anstrengung, über Ehre und Gewissen hinweg, unausgesetzt Goldklumpen zugewandt? ...

Er hatte die Hälfte dessen, was er zusammengespart, den Ärzten geboten für ihre rettende Hilfe; er hatte gerast und sich mit den Fäusten die Brust zerkratzt, in wahnsinniger Verzweiflung Gott angerufen und ihn zugleich verlästert — und während dessen waren die Krämpfe des Knaben in immer kürzeren Unterbrechungen wiedergekehrt; nicht ein einziges Mal mehr hatte ihn der finge Blick, der sein Stolz gewesen, bewußt gesucht. Das Denken war längst erloschen, während der Körper noch rang und kämpfte.

Angefaßt dieses entsetzlichen Endes, fleg der Anfang, flogen jene Tage in grauer Deutlichkeit vor ihm auf. ... Er sah sein Weib sterben — sie hatte ihre Schuldigkeit getan und konnte die Welt getrost verlassen, hatte er damals hartnäckig gemeint und keinerlei Schmerz empfunden. Er sah die wahrhaft furchtbaren Zustände zu dem Taufhaus im ehemaligen Refektorium der Mönche, sah die stolze Gewaltthat in Saft und Seide — glückwünschend unter den Mythen- und Orangenbäumen stehen — aber er hörte auch das nervenerschütternde Krachen, mit dem die uralte Orgel am Tage nach Weits Geburt in sich zusammengebrochen war.

wurde aufgehoben. Es wird allgemein angenommen, daß diese den Plan der Ermordung Lloyd Georges enthalten.

In demselben Augenblick, in dem der Staatssekretär die Worte sprach, wurde ein Streifzug im gewaltigen Hofraum gegen die Liberty Hall (Hauptquartier der Arbeiter-Organisation) in Dublin unternommen. Die Wände und Fußböden wurden aufgerissen, ein Tunnel unter dem Hofe kam zum Vorschein, in dem sich Bomben, Helme und Uniformen vorfanden. Viele Verhaftungen wurden angeordnet; darunter die des Schriftführers Johnson und des Vorsitzenden des irischen Gewerkschaftsverbandes Farrell. In der letzten Woche wurden in Dublin mehr als 150 Verhaftungen vorgenommen. Der Chefredakteur von „Freemans Journal“, das von jeher der englischen Regierung sehr unsympathisch war, befindet sich auch unter den Gefangenen.

wtb. Amsterdam, 24. Nov. In Dublin wurden in der vergangenen Woche 125 Personen verhaftet. Wegen den Herausgeber und Chefredakteur von „Freemans Journal“, das in Dublin erscheint, wurde ein kriegsgerichtliches Verfahren wegen Verbreitung unwahrer Berichte über die Wiederbergeltungsmaßnahmen der Polizei eingeleitet. Greenwood las im Unterhause ein beschlagnahmtes Dokument der Sinnfeiner vor, aus dem hervorgeht, daß diese beabsichtigen, die Liverpooler Docks und die Elektrizitätszentrale in Manchester zu zerstören. Wie die Blätter ergänzend mitteilen, appellierte Greenwood in seiner Rede in Irland an die katholische Geistlichkeit Irlands, gegen diese Morde mit so viel Nachdruck aufzutreten, wie jeherzeit gegen die Aushebungen in Irland. Deslin, der nach Greenwood sprach, erklärte, an der heutigen Lage in Irland sei nicht die Polizei und nicht die Truppe, sondern allein die Regierung schuld. Ein anderer Abgeordneter brachte einen Antrag ein, in dem das Haus der Polizei und den Truppen in Irland für die unter beifolgschwierigen Umständen geleisteten Dienste dankt und das Vertrauen in die Politik der Regierung ausdrückt. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Der Antrag Asquith ist mit 303 gegen 83 Stimmen verworfen.

Zusammentritt des griechischen Parlaments.

wtb. London, 25. Nov. Wie die Times erfahren, wird das britische auswärtige Amt der Wiederkunft König Konstantins seinen Widerstand entgegenstellen, wenn sie vom griechischen Volke verlangt wird, jedoch der neuen Regierung klar machen, daß sie nicht dieselbe Unterstützung erwarten könne, wie Venizelos.

wtb. Athen, 25. Nov. Ministerpräsident Kallias erklärte, das griechische Parlament werde am 8. 12. zusammen treten. Die Session wird durch die Regentin Königin-Mutter Olga eröffnet werden. Falls die alliierten Ministerpräsidenten zusammenkommen, wird Kallias oder ein anderer griechischer Minister sich nach Westeuropa begeben, um sie über die Bedeutung der letzten politischen Ereignisse in Griechenland zu unterrichten.

Rundschau.

Handwerker-Ausschuß im Reichstage. Im Reichstage haben sich die Reichstagsabgeordneten, die dem Handwerkerstande angehören, zu einem interfraktionellen Ausschusse zusammengeschlossen, der in Handwerkerkreisen ein gemeinsames Vorgehen anstreben will. Dem Handwerker-Ausschuß, zu dessen Vorsitzenden der demokratische Klempnermeister Reichstagsabgeordneter Bartisch-Königsberg gewählt wurde, gehören 16 Reichstagsabgeordnete aller bürgerlichen Fraktionen an. Die sozialistischen Gruppen sind dem Ausschusse nicht beigetreten. Der Ausschuss hat bereits praktische Arbeit geleistet. Er wird dem Reichstage folgenden Antrag vorlegen: Der Reichstag wolle beschließen: Die Reichsregierung wird ersucht, durch Verordnung des Reichspräsidenten unverzüglich eine Stelle einzurichten, die einen fortlaufenden Ueberblick erhält über alle Beschaffungen des Reiches, von welchem Ressort sie auch ausgehen mögen, und bei der die Länder durch ihre Beauftragten in der Lage sind, auf die gerechte und wirtschaftliche Verteilung der Reichsaufträge auf die einzelnen Teilwirtschaftsgebiete des Reiches einzuwirken.

Das Reich als melkende Kuh. Im volkswirtschaftlichen Ausschusse des Reichstages wurden Petitionen beraten. Der bayerische Städtebund J. B. verlangte Ersatz von 650 Millionen, die den Gemeinden aus dem Lebensmittelvertrieb

Im Schillingshof.

Roman von E. Marlitt.

74 „Dort ist Zeit gestürzt — er ist auf deinem Schleichweg nachgegangen bis in das Zimmer des fremden Hauses“, sagte sie mit gedämpfter, aber harter, unerbittlicher Stimme. „Dort hast du einst gestanden und dem alten Freiherren sein Geheimnis schürstig abgelauscht; dort den Weg der Schmach bin ich vorhin herübergegangen, und mit mir Adams Tochter. Das Mädchen jubelte, und nicht um alle Reichthümer der Welt wird sie den Mund verschließen — sie schweigt nicht! Morgen wird man an allen Straßenecken reden über den Spion, den ehrlosen Schleicher, der die Nachbarn häßlicher unsicher macht.“

„Schweige — oder ich erwürge dich mit diesen meinen Händen“ raunte er und schüttelte seine geballten Hände dicht vor ihrem Gesicht. „Das Schlupfloch kenne ich“, — er deutete nach der Türe — „aber wer will mir beweisen, daß ich je darin gewesen bin?“

Er stieß ein wildes, halbunterdrücktes Hohnlächeln aus und sprang mit einem Satz die Gallerietreppe hinauf. Es war das Wert einer Sekunde, daß er die neue Wanduhrzeituhr zerbrach, mit einem Arm in die Tiefe griff und geräuschlos den festen Schluß der Holzgitter bewerkstelligte.

Sorgfältig schloß er die Schranke zu und war im Begriff, den Schlüssel herauszuziehen; aber er blieb plötzlich wie erstarrt in seiner Stellung stehen und wandte nur den Kopf mit dem Ausdruck eines jähen Entsetzens nach dem Sofa, auf welchem Weits Körper eben wieder von den Krämpfen gepackt und grauhaft, fast schraubenförmig verdreht und emporgehoben wurde; dabei entrang sich ein ne gehörtes, anhaltendes, schrilles Pfeifen der geprehten Kehle. Unwillkürlich fuhr der Rat mit beiden Händen nach dem Kopfe. „Um Gottes willen, was ist das, Doktor?“ schrie er dem Arzt entgegen, der eben wieder in das Zimmer trat.

Der Doktor zog die Schultern empor, und zu dem Kranken tretend, verneigte er gedrückt: „Ich sagte Ihnen ja schon von der bedrohlichen raschen Aufeinanderfolge der Anfälle.“

Wie ein Wahnsinniger stürzte der Rat die wenigen Stufen

Und er wählte die Augen tiefer in das Ende der Decke, die den zuckenden Körper seines Kindes verhüllte. Er wollte nicht mehr denken, er wollte nicht die grauenhafte Stimme hören, die ihm in das Ohr flüsterte, daß dort in der Mauertiefe auch Anfang und Ende bestimmter Anlagen, daß sich sein Weib in diesem Augenblick wohl draußen unter dem strahlend blauen Spätnachmittags Himmel freilich und ausgelassen tummeln würde, wenn er den alten Schleichweg nicht gefunden hätte. ... Verflucht, verflucht bis in alle Ewigkeit sollte der Tag sein, an dem sich das Geheimnis des letzten Wolfraums enthielt und er der Verdammung erlegen war! ...

So war die Nacht hereingebrochen, und ein Arzt nach dem anderen hatte sich verabschiedet; nur der geschäftige alte Hausdokter war geblieben, und die Majorin hatte es nicht über sich gebracht, vom Klostergut zu gehen, während ihr heißgeliebter Familienname mit seinem jüngsten Träger für immer erlosch.

Sie hatte für diese wenigen Stunden das Regiment im alten Waterhouse stillschweigend wieder übernommen. Es war ihr zumute, als müsse sie sich verblenden und sterben an den tiefen Wunden, die ihr der heutige Tag geschlagen; aber sie ging umher mit dem blauen Steingestir, wie es die Leute des Hauses an ihr gewohnt waren.

Ihr Bruder sah sie nicht. ... Auch den treu anstehenden Arzt beachtete er nicht. Er seufzte nur tief auf, und ein Schauer lief durch seine Glieder, wenn sich die kleinen Füße, neben die er seinen Kopf gelegt hatte, zwar immer matter, aber in pünktlicher Wiederholung der Krämpfe zusammenzuckten.

Es wurde immer stiller in der Antikstube.

Nun schlug es draußen auf dem Wendelturm die elfte Stunde, und ehe noch der letzte Schlag verhallt war, streckte sich der Körper des Sterbenden in seiner ganzen Schlantheit aus, und als der Rat mit einem Schrei aufsprang und sein Ohr an den geöffneten Rundermund legte, da war schon der letzte Atemhauch in den Lungen verfliegen.

Minutenlang hielt er den entseelten Körper an die Brust gedrückt und küßte wiederholt das noch warme, kleine Gesicht; dann strich er das Kopfhaar zurück, betete den Kopf des Knaben vorsichtig darauf, schloß ihm die Lider über den starren Augen und ging, ohne sich noch einmal umzusehen, schweigend hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

...men, daß diese
...atssekretär die
...in Umfange gegen
...Organisation) in
...in wurden aufge-
...vorhanden, in dem
...führers Johnson
...angefahren. In
...150 Verhaftungen
...mens Journal",
...sympathisch war.

...n in der vergan-
...Herausgeber und
...Dublin erscheint,
...breitung unwah-
...nen der Polizei
...beschlagnahmen
...daß diese be-
...sitzungszentrale in
...ingend mitteilen,
...an die katholische
...el Nachdruck auf
...Irland. Deslin,
...nen Lage in Ir-
...ändern allein die
...in Irland für
...den Dienste dank
...auspricht. Der
...trag Asquith ist

ments.

...hren, wird das
...infantilen feinen
...a Wolle verlangt
...sie nicht dieselbe

...is erklärte, das
...treten. Die
...Ola eröffnet
...zusammenkom-
...minister sich noch
...er letzten politi-

...m Reichstage
...a Handwerker-
...Auschuß zu
...ein gemein-
...nterausschuß,
...empfehlungen
...berg gewählt
...r bürgerlichen
...ind dem Aus-
...reits praktische
...nen Antrag
...Die Reichs-
...s Reichspräsi-
...die einen fort-
...affungen des
...gehen mögen,
...in in der Lage
...erteilung der
...ftsgebiete des

...irtschaftlichen
...beraten. Der
...von 650 Mil-
...mittelvertrieb

...Decke, die den
...ste nicht mehr
...en, die ihm in
...ch Anfang und
...ugenbild wohl
...ghimmel trüb-
...alten Schlei-
...t bis in alle
...nis dem letzten
...ar! ...

...st nach dem
...le alte Haus-
...über sich ge-
...r heißgeliebter
...er erfolgt.
...ment im alten
...war ihr zu-
...n tiefen Wun-
...ng umher mit
...es an ihr ge-
...ausstehenden
...ein Schauer
...neben die er
...in pünktlicher

...um die erste
...r, streckte sich
...heit aus, und
...hr an den
...te Atemhauch
...Die Brust ge-
...Gesicht; dann
...Knaben vor-
...Augen und
...inaus.
...ung folgt).

an Verlusten entstanden sind. Die Fischhandelsinteressenten verlangten eine Entschädigung für die Verluste, die ihnen durch die Herabsetzung der Fischpreise durch die amtliche Fischhandelsstelle entstanden sind. Die Regierung wandte sich energisch gegen derartige Forderungen, deren Folgen gar nicht abzusehen seien. Die Anträge wurden abgelehnt.

Gegen das Landesökonomie-Kollegium trat im Hauptauschuß der Preussischen Landesversammlung der Landwirtschaftsminister Braun sehr scharf auf. Er vertrat die Ansicht, daß es nicht auf einer gesetzlichen Grundlage beruhe und daß es sich empfehlen werde, bei den hohen Kosten, die es erfordere, an seine Auflösung zu denken.

Die Ueberschüsse der Viehhandelsverbände. Im Hauptauschuß der Preussischen Landesverwaltung wurde ein Antrag des demokratischen Abg. Dr. Schloßmann angenommen, nach dem der Landwirtschaftsminister ersucht wird, aus den Ueberschüssen der preuss. Viehhandelsverbände den landwirtschaftlichen Instituten an den Universitäten auszuweisende Mittel zur besseren Erfüllung ihrer wirtschaftlichen und unterrichtlichen Aufgaben zu überweisen. Der Abg. Schloßmann begrüßte es besonders, daß auch den tierärztlichen Hochschulen solche Mittel überwiesen worden seien.

Rückständige Beamtengelder. Im Besoldungsunterauschuß des Reichstages wurde ein Antrag der demokratischen Abgeordneten Deslin und Kopsch angenommen, die Reichsregierung zu ersuchen, auf die Länderregierungen einzuwirken, daß die von den Ländern übernommenen Reichsbeamten u. Lehrer entsprechend ihrer früheren Tätigkeit in die Besoldungsordnung eingereiht werden und daß endlich die rückständigen Gehälter dieser Beamten und Lehrer gezahlt werden. Die Antragsteller wiesen auf die geradezu unglaublichen Zustände hin, die sich daraus ergeben hätten, weil eine Verwaltung die Zustandigkeit auf die andere abgibt. Seit Monaten seien die Beamten, Lehrer und Arbeiter bei den betreffenden Anstalten ohne Bezahlung. Der Auschuß erledigte dann die Besoldungsordnung, um in der nächsten Sitzung das eigentliche Gesetz zu beraten.

Herford u. Minden-Ravensberg.

Bernspruch-Anschluß der Schriftleitung Nr. 151.

26. November.

Vaterländischer Frauenverein.

Der Vaterländische Frauenverein (Hauptverein) veranstaltete am 23. und 24. November d. J. in Berlin seine 54. Delegierten- und Mitglieder-Versammlung. Beide Tage wurden mit Ansprachen der Vorstehenden, Frau Gräfin Wilhelm Greben, eingeleitet, die die großen Ziele und Aufgaben, die der Verein in der neuen Zeit im gleichen Geist verfolgt, wie früher verfolgt, darlegte und seinen Eintritt in das jetzt in Bildung begriffene Deutsche Reich als Förderung des Tages darstellte. Dieser Eintritt wurde von der Vaterländischen Frauenverein ein selbständiger Verein wie bisher.

Nach eingehender Beratung wurde die neue Satzung des Hauptvereins angenommen, deren wesentlichste Bestimmungen sind: die Vereinfachung des Hauptvorstandes mit dem ausgesprochenen Zweck, ihn dauernd aktionsfähig zu halten, und die Schaffung eines Verwaltungsrates, in dem die Vertreter der großen Verbände die Verantwortung für alle grundsätzlichen Fragen mitzutragen haben. Der Rechenschaftsbericht enthielt die Einzelheiten über die Vereinsarbeit und brachte genaue Angaben über die großartige Arbeit der deutschen Frauen im Ausland, vor allem der Deutschen Frauenhilfe in Buenos Aires und der Deutschen Frauen in Windhof, die den Vaterländischen Frauenverein mit der Ausführung ihrer Wünsche und mit der Verteilung ihrer Gaben beauftragt hatten. Besonders dank wurde auch Herrn Automobilfabrikant Ford aus New York, der im Frühjahr dieses Jahres 1000 Kisten deutscher Milch zur Verteilung überwiesen hatte, ausgesprochen.

Dem Kassenbericht folgten Berichte aus einzelnen Vereinsgebieten, die von wertvoller Arbeit trotz schwieriger äußerer Verhältnisse Kunde gaben. Ein dringender Appell, den notleidenden Schenkenden zu helfen, und wie in der Kriegszeit, auch dieses Jahr den in den Verordnungsblättern noch jetzt liegenden tapferen Kämpfern aus dem Weltkrieg den Weihnachtsbaum anzuzünden, fand warmen Widerhall.

m. Die Kartoffelversorgung. Das Lebensmittelamt teilt uns mit: Von den 15 000 Ztr. Kartoffeln, die der Stadt Herford von der Reichsnotreserve aus Pommern zur Verfügung gestellt worden sind, haben wir 10 882 Ztr. erhalten. Die Kartoffeln sind den Fabriken überwiesen worden. Die Restmenge von 4118 Ztr. sollen wir im Frühjahr erhalten. Es ist das aber sehr fraglich. Von den 5000 Ztr. Kartoffeln, die uns aus der Provinz Sachsen zugewiesen sind, haben wir 1400 Ztr. erhalten. Der letzte Waggon wird voraussichtlich morgen eintreffen und in der Markthalle verteilt werden. Bei dem Frost mußte nun vorläufig die Verteilung auch in der Provinz Sachsen eingestellt werden.

Verbotener Verkauf von Lebensmitteln in den Personenzügen. Auf der Strecke Herford - Gamm werden in den Personenzügen, vorwiegend in der 4. Wagenklasse, während der Fahrt durch Hausierer Lebensmittel und Zigaretten verkauft. Hierdurch wird den Bahnpostwirten der Verkauf dieser Sachen an diesen Zügen teilweise unmöglich gemacht. Die Zugpersonal sind darum angewiesen, eventuelle Uebertretungen zur Anzeige zu bringen.

Folgen der hohen Fleischpreise. Nach einer Mitteilung des Landespreisausschusses in Dresden wandern gewaltige Mengen Fleischfleisch in Sachsen gegenwärtig in die Gefrier-

häuser, da sie wegen des zu hohen Preises keine Abnehmer finden. Auch in unserer Gegend macht man die Beobachtung, daß der Konsum das angebotene Fleisch ablehnt.

Ungünstiges Wetter für die Saat. Wie ungünstig die jetzt schon so lange andauernde Trockenheit und Kälte für die Landwirtschaft ist, beweist folgende Stimme vom Lande: Die junge Winterfaat hat in diesem Jahre viel zu leiden. Die frühen kalten Tage haben sie stark im Wachstum gehindert. Spät gefäete Roggen- und Weizenfelder sind stellenweise noch nicht aufgelaufen, liegen also noch im Keime. Der Frost ist für diese Felder besonders gefährlich. Auch leiden die Felder stark unter dem Mangel an Feuchtigkeit. Wenn nur der sonst so viel geschmähte „Dreck vor Weihnachten“ recht bald käme!

Städtische Volkshochschulkurse. Wir weisen auch an dieser Stelle darauf hin, daß die Lehrgänge der Volkshochschule am Dienstag der kommenden Woche beginnen. Lehrpläne hängen an verschiedenen Stellen in der Stadt aus.

Das Ende einer Ära.

Vielefeld. Die in Bethel erscheinende christlich-nationale Tageszeitung „Aufwärts“ hatte am 26. August d. J. einen dem deutsch-völkischen „Hammer“ entnommenen Artikel unter der Überschrift „Revolutionsgewinnler in der Schweiz“ veröffentlicht, in dem die Behauptung aufgestellt war, der sozialdemokratische Abgeordnete Scheidemann besitze in der Schweiz ein größeres Gut, sowie ein Vermögen von 28 Millionen Mark; er versteuere dort ein Vermögen von 48 Millionen Mark. Dieser Artikel sowohl, sowie eine von Scheidemann übermittelte Berichtigung war von sehr kritischen Stimmen begleitet, in denen u. a. gesagt worden war, an der Spitze der Mehrheitssozialisten stehe ein Mann, der, von persönlicher Selbstsucht getrieben, seine Stellung dazu benutzte, sich persönlich zu bereichern. In dem Zusätze zu der Berichtigung war von Vertuschung gesprochen. Wegen dieser Artikel hatte die Staatsanwaltschaft gegen den verantwortlichen Redakteur des „Aufwärts“, Dr. G. Wagner in Bethel, Anklage wegen öffentlicher Beleidigung erhoben; Scheidemann war als Nebenkläger der Anklage beigetreten. In der jetzigen Verhandlung vor dem Schöffengericht Vielefeld erklärte der Angeklagte, daß er in die Glaubwürdigkeit der Nachricht keine Zweifel gesetzt habe, zumal sie von einem Schweizer stamme, der mit den Verhältnissen vertraut sei. Dr. Wagner legte dann aber ein Schreiben des Gemeindevorstandes in Aue bei, demnach in der Schweiz vor, in dem erklärt wird, daß man in Aue von einem Scheidemannischen Besitz nichts wisse. Wohl habe Parous-Selbhand in der Nähe des Ortes eine Besitzung, auch verleihere dieser dort ein Vermögen von 25 Millionen Mark. Es scheint wohl eine Verwechslung vorzuliegen. Der Angeklagte erklärte ferner, die Absicht einer Beleidigung Scheidemanns habe ihm ferngelegen, ihm sei nur daran gelegen gewesen, die Moral im Volke zu heben und dem sittlichen und religiösen Empfinden freie Bahn zu schaffen. Das Gericht ging in seiner Entscheidung über den Antrag des Staatsanwaltes, der 500 M Geldstrafe beantragt hatte, hinaus und verurteilte den Angeklagten zu 1000 M Geldstrafe sowie Veröffentlichung des Urteils im „Aufwärts“.

Aus Nachbarschaft u. aller Welt.

Bochum. Für Notstandsarbeiten stellt die Stadt Bochum 10,5 Millionen Mark bereit. — Nach der amtlichen Feststellung betragen die Schulden der Stadt 96 Millionen Mark, das Vermögen 139 Millionen Mark, mithin befreit sich das Kleinvermögen auf 43 Millionen Mark.

H. Hannover. Die städtischen Kollegien haben gestern Abend nach mehrstündigen Verhandlungen beschlossen, das frühere Hoftheater auf die Stadt zu übernehmen. Hannover erhält als Entschädigung neben Anlagen, Wegen und Grundstücken in Herrenhausen auch die große Domäne Rolldingen.

Worms. Dienstag früh überfuhr ein von Frankfurt kommender Personenzug beim Bahnhofsübergang Frankfurter Chaussee ein Fuhrwerk. Die Schranken des Bahnhofsüberganges waren offen. Zwei Personen und die Pferde wurden getötet.

Stockholm. Der schwedische Lehrerverein hat 10 000 Kronen an den deutschen Lehrerverein zur Unterstützung für aus Polen vertriebene Lehrer überwiesen.

Ein Kapitalverschleppungsprozeß.

mit. Berlin. Im Kapitalverschleppungsprozeß gegen Angehörige der Handels- und Industriezweige beantragte der Staatsanwalt gegen Jakob Saemann eine Geldstrafe von 100 000 M oder evtl. Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre, gegen Josef Saemann 50 000 M Geldstrafe oder eine evtl. Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre, gegen Konrad Saemann wurde Freispruch beantragt, ferner die Einziehung der beschlagnahmten Werte für das Reich in Höhe von 736 000 M angeordnet. Gegen den Angeklagten von Ernst beantragte der Staatsanwalt sechs Monate Gefängnis und 50 000 M Geldstrafe, im Nichterbringungsfall eine Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre, ferner Einziehung der vergeblichen Ware in Höhe von 600 000 M. Gegen den Angeklagten Böggel bringt der Staatsanwalt eine Geldstrafe von 100 000 M oder eine evtl. Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre in Antrag. Er fordert auch hier die Einziehung der ins Ausland geschafften Summe von 535 000 M.

Salvarianprozeß.

mit. Frankfurt a. M. Das Richtergericht verurteilte wegen Kettenhandels den Apotheker Schroeder von hier zu 5000 M und wegen Beihilfe den Packer Christian zu 500 M Geldstrafe. Letzterer war bei der Handelsgesellschaft deutscher Apotheker angestellt und bezogte auf Wunsch Schroeders von dem Apotheker Konzer in Bad Soden ein halbes Kilogramm Salvarian. Christian legte den Kaufpreis mit 5500 M vor. Bei der Uebergabe an Schroeder, der das Salvarian weiter veräußern wollte, erfolgte die Beschlagnahme. Gegen Konzer, der das Salvarian mit einem 30prozentigen Aufschlag verkauft hat, schwebt in Wiesbaden ein Verfahren.

Von der Kaiserin.

mit. Amsterdam, 25. Nov. Aus dem Hause Doorn wird gemeldet: Die behandelnden Ärzte Professor Gynmans-Iltrecht und

Säbner geben über das Befinden der ehemaligen Kaiserin folgende Nachricht: Der Zustand ist infolge des Fortschreitens des Herzleidens ernst, doch erscheint die akute Gefahr zur Zeit behoben zu sein. Eine ganz leichte Besserung ist seit wenigen Tagen eingetreten.

Polnische Noheiten.

mit. Tarnow. In dem bisher schon recht unruhigen Orte Stollarnow wurde in der Nacht zum Mittwoch bei einer Hochzeitsfeier ein Wachtmeister der Abtinnungspolizei von einem Polen andauernd belästigt, der schließlich eine Ohrfeige davontrug. Darauf wurden die anwesenden 12 Mann der Abtinnungspolizei umstellt und mit Karabinern und Pistolen angegriffen. 60 bis 80 Schuß wurden abgegeben. Die Telefonverbindungen wurden abgeschnitten. Der auf dem Schauplatz erscheinende englische Kreiskontrolleur wurde angehalten und mußte sich schließlich mit der Waffe Bahn schaffen. Zwei Haupttrabantenführer wurden verhaftet, eine Anzahl Personen wurden verlegt.

Arbeiterbewegung.

mit. Gölitz. In Niederschlesien streiken über 40 000 Metallarbeiter. In geheimer Abstimmung in fast allen Streikorten erklärten sich 90 bis 95 Prozent der Arbeiter für die Arbeitsniederlegung. Auch bei den Arbeitgebern, welche nicht dem Verband der Metallindustriellen Niederschlesiens angeschlossen sind, wird nach Ablauf der Kündigungsfrist die Arbeitsniederlegung erfolgen, wenn die Arbeitgeber sich ablehnend verhalten. Gestern fanden in Gölitz Schlichtungsverhandlungen statt.

Wirtschaftsleben.

Devisenkurse.

Für je 100 der Landeswährung in Mark.

Telegraphische Auszahlungen:	25. Nov.		24. Nov.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam-Rotterdam	221,95	221,75	2087,90	2092,10
Brüssel-Antwerpen	459,50	460,50	447,00	448,00
Christiania	981,50	983,50	924,05	925,95
Kopenhagen	986,50	985,50	924,65	925,95
Stockholm	1898,60	1401,40	1813,65	1316,35
Wien	143,80	149,20	140,85	141,15
Paris	—	—	254,70	255,30
London	252,20	252,80	229,75	240,25
New York	72,04 1/4	72,90 1/2	68,48	67,57
Bombay	—	—	422,05	423,95
Singapur	—	—	1073,90	1076,10
Spanien	—	—	304,05	305,95
Wien (alt)	—	—	—	—
Brag (Deutsch-Oesterreich abg.)	20,97	21,03	20,97	21,03
dt.	86,65	86,85	86,15	86,35
Budapest	15,98	16,02	—	—

Der Wert der Mark in Pfennig:

in 25. Nov.	24. Nov.	in 25. Nov.	24. Nov.		
Holland . . .	8,1	8,3	London . . .	8,5	8,6
Belgien . . .	18,1	17,9	Newyork . .	6,1	6,1
Norwegen . .	12,2	12,4	Paris . . .	19,2	19,2
Dänemark . .	11,1	12,3	Schweiz . . .	7,6	7,8
Schweden . .	8,5	8,7	Spanien . . .	8,6	8,7
Italien . . .	31,2	31,2			*

(Berechnet nach den in Berlin festgesetzten Kurzen für telegraphische Auszahlung.)

Die Dönnabridler Bank eröffnet in dem von ihr angekauften Hause Baderstraße 74 in Minden i. W. eine neue Zweigniederlassung.

Verzinslichen Dienst für Notfälle.

haben Sonnabend nachmittag und Sonntag, den 28. November: Sanitätsrat Dr. Budde und Dr. Schmidt.

Verantwortlicher Redakteur: Friedr. Kuhle; für den Inseratenteil verantwortlich G. Bese; beide in Herford.

Die Ausgabe der Vollmilchkarten für sämtliche Milchfahrenden findet am Montag, den 29., und Dienstag, den 30. d. Mts., im Bürgerverein statt. Die Lebensmittelfahrenden und der Stammschnitt der alten Milchfahrenden sind mitzubringen. Kranke, denen auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses eine Milchkarte zusteht, haben außerdem die Sonderbezugsbescheinigung vorzulegen. Die Kartenausgabe ist geöffnet von 8—12 Uhr vormittags und 3—6 Uhr nachmittags.

Die Milchfahrenden haben sich unter Vorlage der Karten bis spätestens zum 5. Dezember in die Kundenliste des Milchlieferers eintragen zu lassen, andernfalls auf eine Milchlieferung kein Anspruch erhoben werden kann. Der Milchhändler hat die Kontrollabschnitte abzutrennen und diese spätestens zum 10. Dezember im Rathaus, Zimmer Nr. 108, gebündelt abzugeben.

Herford, den 25. November 1920.

Lebensmittelamt.

Städt. Volkshochschulkurse Herford.

Im Anschluß an die Mitteilungen auf den Lehrplan wird darauf aufmerksam gemacht, daß selbstverständlich ein Belegen u. Bezahlen der Lehrgänge auch schon vor Ablauf der ersten Lehrwoche erfolgen kann. Die Kassenreife nimmt Anmeldungen und Zahlungen vom 1. 12. 1920 ab in den Kassenstunden entgegen. Der Leiter der Volkshochschule, Direktor Denecke, ist in Angelegenheiten der Volkshochschule jeden Dienstag von 6 bis 7 Uhr abends in seinem Amtszimmer bis auf weiteres zu sprechen. (Klosterweg 9.)

Herford, den 25. November 1920.

Der Auschuß.

Eine Photographie

oder Vergrößerung ist im Verhältnis zu anderen Waren noch WEIHNACHTSAUFTRÄGE baldigst.

das billigste Geschenk!

Infolge der Kohlenknappheit vorherige Anmeldung der Aufnahmen erwünscht.

Die letzten 4 Sonntage vor Weihnachten den ganzen Tag geöffnet.

Die Photographen Herfords.



Herford, den 25. November 1920.

Am Mittwoch, den 24. November, nachts 2 1/2 Uhr, entschlief sanft, wohl vorbereitet durch den Empfang der heil. Sterbesakramente, nach langem Leiden meine innigstgeliebte Frau, die gute Mutter meines Kindes, unsere heiligste Tochter, Schwester und Schwägerin

Elisabeth Wussow

geb. Vogelstrom

im blühenden Alter von 27 Jahren.

Um stillen Beileid bitten in tiefem Schmerz:

**Rudolf Wussow nebst Kind
Familie Fritz Vogelstrom
Familie C. Horstemper.**

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 28. d. M., nachmittags 3 Uhr, vom elterlichen Hause, zur Bleiche 3, aus statt. Das feierliche Seelenamt findet am Montagmorgen, 1/8 Uhr, in der katholischen Pfarrkirche statt.

Statt Karten!

Für die uns beim Hinscheiden und bei der Beerdigung unseres Lieben unvergesslichen

Wilhelm Cade

in so reichem Maße erwiesene herzliche Teilnahme sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir der Fleischer-Gemeinschaft, der Fleischer-Gesellen-Bruderschaft und dem Kriegerverein.

Familie Fritz Stute,
zugleich im Namen der Geschwister.

Allgemeine Ortskrankenkasse Herford.

Den Mitgliedern des Ausschusses bringen wir hiermit die auf **Sonabend, den 27. November, abends 8 Uhr,** in das „Hotel zur Post“ einberufene

Ausschuß-Sitzung

höflichst in Erinnerung. Vollzähliges Erscheinen ist dringend geboten.

Der Vorstand.

Musik-Verein Herford.

II. Vereins-Konzert

Kirchen-Konzert in der Stiftberger Kirche
am Sonntag, den 5. Dezember 1920
6 Uhr abends.

Leitung: Musikdirektor Friedrich Quest.
Mitwirkende: Frau Anna Strunk-Kappel (Sopran), Professor Walter Fischer vom Dom in Berlin (Orgel). Der Chor des Musikvereins, verstärkt durch den Chor des Lehrerseminars Herford.

Programm:
Bach: Solo-Kantate „Jauchzet dem Herrn!“
Geistliche Lieder.
Weissmann: Kantate „Macht hoch die Tür!“ für Solo, Sopran, Chor und Orgel.
A capella-Chöre: a) Mendelssohn, Ehre sei Gott (doppelchörig), b) Psalter: Es ist ein Ros' entsprungen, c) Bortolani: Du Hirte Israel.
Bach: Passa Caglia C-moll (Orgel).
Reger: Zweite Orgelsonate op. 60 D-moll (Orgel).

Preise der Plätze: Altar 9 Mk., Mittelschiff 7 Mk., Seitenschiff 5 Mk., Stehplatz 3 Mk.
Vorverkauf Sonabend, den 27. November bis Freitag, den 3. Dezember 10-12 Uhr vormittags und 4-6 Uhr nachmittags im Flur des Rathauses. Beginn Sonabend, den 27. Novbr. nachmittags 4 Uhr. Schriftliche Bestellungen von auswärts an Herrn A. Bornmann, Herford, Augustastraße 8.

Achtung! Schafwolle! lange Wolle, ungewaschen 20 Pfd. nur 255 Mk.

franko jeder Station liefern wir, nur solange Vorrat reicht. Dieselbe eignet sich zum Verspinnen für Strümpfe, Anzüge und Decken. Abgabe nicht unter 20 Pfd. Versand in Postpaketen, gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Auf Wunsch senden wir Adressen von Spinnereien, welche Wolle verarbeiten.
Genaue Angabe der Adresse erforderlich.
Schreiben Sie sofort an

Hieronimus Hanauer Söhne, Lingen
Abt. Woll.

(Ems)

Näherinnen

für unsere Maschinen-
Sticker - Abteilung für
sofort gesucht.

J. Elsbach & Co.,
H. G.

Wir suchen für sofort oder

1. Dez. eine durchaus perfekte

Stenotypistin,

die auch mit allen kaufmännischen Büroarbeiten vertraut ist.

Schriftl. Angeb. unt. 12836 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Plätterinnen

zum Aufplätten trockener
Wäsche außer dem Hause
gesucht.

J. Elsbach & Co.,
H. G.

Mehrere jugendliche

Arbeiterinnen

steht ein

Westf. Sadzentrale,

Bünderstraße 83.

Konfektions- Einrichterin

mit langjähriger Tätigkeit in
Perlmutter Engroschneiderei, sucht
sofort oder später Stellung.
Angebote erbitte unt. 12851
an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Für den Herforder Bezirk wird ein redigierender

Herr

zur Übernahme einer Vertretung gegen festes Gehalt
und Provision gesucht. (Dauernde Tätigkeit, Kautions-
3-5000 Mk. erforderlich). Eingabefrist unter Nr. 12926
an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Feuerversicherung!

Erstklassige deutsche Gesellschaft hat ihre
Hauptvertretung für Herford *
neu zu besetzen. Der vorhandene große
Bestand (Zinssatz) wird übertragen.
Hohe Provision. Angebote u. D 10120
a. d. Ann.-Expd. Emil Neuhaus Nachf.,
Dortmund.

Versteigerung.

Im freiwilligen Auftrage werde ich am **Sonabend,**
den 27. November, mittags 12 Uhr, im Bürgerverein

1. Kügel, 1 Schreibstisch, 1 Sofa, 1 Kleiderständer,
1 Waschemangel, 1 Fahrrad, 1 Kuchentisch, 8 Stühle,
2 Waschmaschinen, 4 Decken, 1 Schlafentisch, 1 Gas-
kessel, 3 Kleiderwagen, 1 Schrank, 2 Hängelampen,
2 Bilder, 1 großer Koffer, 1 Kinderbettstelle und drit.
Weihnachtsgeschenke

öffentlich meistb. gegen Barzahlung versteigern. Die Sachen
sind gebraucht, gut erhalten und von 11 Uhr an zu besichtigen

Robert Formel, Auktionator,

Holländstraße 49.

la. Kleesamen la. Luzerne

in bekannter Reimfähigkeit empfiehlt
Georg Schweppe.

Leere, gebrauchte Flaschen!

Mein Vertreter kommt Ende nächster Woche nach Herford
und kauft:

1/2 Sektf., 1/2 Sekt., Weißwein-, Rotwein-,
Kognac- und Liter-Flaschen
zu höchsten Preisen.

Die Flaschen werden abgeholt und bitte ich mich umgehend
Stückzahl der einzelnen Sorten und genaue Adresse mitzuteilen.
Bermittler und Aufkäufer erhalten hohe Provision.

C. P. Kellensmann, Osnabrück.

Abt. Flaschen.

Fernruf 1946.

In einer Stunde verrichten Sie unter

Läuse

Garantie Kopf-, Flüg-
i. Brust (Häute), Flöhe bei
Mensch und Tier. „Kam-
polba“, pat. gesch. Mitt.
Wunden unschädlich. Verkauf
nur bei **W. Schröder**
Herford, Baderstraße 28.

Weihnachts-Geschenke:

Elegante
**Batik-Kissen, Teemützen,
Theater-Beutel usw.**
in schöner Auswahl!

Anfertigung
von seidnen Lampenschirmen,
Kissen, Teepuppen u. -mützen
jeder Art preiswert und in
kürzester Zeit.

Wir nehmen Seiden zum Batiken an.

Geschw. Kuhlmann, Putzgeschäft
Rennstraße 43. Nähe Alter Markt.

Lichtspielhaus Wittekind

Hückerstraße 5 Fernsprecher 690

Ab heute
Freitag bis einschl. Montag:



MIA MAY

in dem erfolgreichen, überall glänzend
beurteilten u. heftig aufgenommenen
Steiligen deutschen Film-Zyklus:

„Die Herrin der Welt“
VIII. und letzter Teil.

Die Rache der Maud Fergusson.

6 grosse sensationelle Akte 6.

In den Hauptrollen:

Maud Fergusson Mia May
Baron Murph H. Mierendorf
Credo Merville Ernst Hofmann
Mr. Hunt Rud. Lettinger

Dazu:

FATA MORGANA

Drama in 4 Akten.

In der Hauptrolle:

Charlotte Böcklin.

Mitten in der trostlosen Weite der
Wüste, hoch in der flimmernden Luft,
erscheint dem der Sonne und dem
Durst fast erliegenden Wüstenreisenden
das phantastisch schöne Bild
nickender Palmen, sprudelnder Quellen,
seltsamer Städte

„FATA MORGANA“

Wichtig in seiner Art, dramatisch und
fesselnd hebt dieser Film an und ent-
rollt in glühvoller Lebendigkeit eine
sensationalste Liebestragödie von be-
spielloser Spannung.

Frei-Karten und Ehren-Karten
haben keine Gültigkeit!
Dutzendkarten gegen entsprechende
Zuzahlung.

Vorstellungsbeginn:
pünktlich 5 Uhr. Sonntags 3 Uhr.
Kasseneröffnung 1/2 Stunde vorher.

Zeitiges Kommen sichert guten Platz!

Freie Sportvereinigung, Sundern.

Wegen Todesfall wird das Herbstfest
um 8 Tage verschoben. Der Vorstand.

Tiemeyer, Stiftberg.

Sonntag, den 28. November:

Tanzkränzchen!

Gobeldiesen

aus 24 mm stark bayerischer Fichte, Quadratmeter 24.- Mark
frei Waggow Hannover, offeriert:
Sägewerk Herrenhausen bei Hannover.